

Nora CECHOVSKY<sup>1</sup> (Linz) & Ruth LEITNER (Wiener Neustadt)

# Zeit im Kontext des Studienerfolgs – eine quantitative Studie bei Wirtschaftsstudierenden

## Zusammenfassung

Im vorliegenden Beitrag wird der Frage nachgegangen, inwiefern die Zeitmanagementfähigkeiten einen Einfluss auf den Studienerfolg bei Wirtschaftsstudierenden haben. Dazu wurde 2020 eine Online-Erhebung bei 490 Bachelorstudierenden wirtschaftlicher Fachrichtungen an einer österreichischen Universität durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen u. a., dass der wahrgenommene Zeitaufwand und die Zeitmanagementfähigkeiten Ausdauer und Nutzung signifikante Prädiktoren für den Studienerfolg darstellen.

## Schlüsselwörter

Zeitmanagement, Zeitaufwand, Studienerfolg, Studienzufriedenheit, Studienleistung

---

1 E-Mail: [Nora.Cechovsky@ph-ooe.at](mailto:Nora.Cechovsky@ph-ooe.at)



## **Time as a factor in student success – A quantitative study among business students**

### **Abstract**

In this paper, we analyse the question of how time management skills influence student success for business bachelor students. To this end, we conducted an online survey of 490 bachelor students from business study programmes at an Austrian university in 2020. One of the key findings is that perceived time expenditure, time management skills, persistence and time are significant predictors of student success.

### **Keywords**

time management, time expenditure, academic student success, student satisfaction, academic performance

## **1 Einleitung**

Insbesondere Arbeitnehmer\*innen unter 30 Jahre sowie jene mit einem hohen Bildungsabschluss arbeiteten im Jahr 2020 überdurchschnittlich häufig im Home-Office, wie eine aktuelle Studie des ÖSTERREICHISCHEN GALLUP-INSTITUTS (2021, Absatz 1) zeigt. Die *NextSkills*-Studie zu zukünftig relevanten Kompetenzen macht deutlich, dass Zeitmanagement, Planung und Zielsetzung in Bezug auf die eigenen Tätigkeiten in Zukunft entscheidende Fähigkeiten im Arbeitsleben sind (EHLERS, 2020, S. 70–71).

Auf der Metaebene rückte die Frage nach dem Zeiteinsatz und -bedarf mit der Bologna-Reform im Jahr 1999 in den Fokus. Die grundlegenden Neuerungen umfassten die zweistufige Studienstruktur mit Bachelor und Master sowie den Paradigmenwechsel von Semesterwochenstunden zu ECTS-Punkten (EUROPÄISCHE BILDUNGSMINISTER, 1999, S. 4). Die Komplexität der Umsetzung dieser Maßnahmen brachte zu Beginn der 2000er-Jahre zahlreiche empirische Studien hervor, die sich dem Paradigmenwechsel weg von der Betrachtung der Lehrintensität hin zur Lernintensität und deren Operationalisierung widmeten. So wurde auch an der Frei-

en Universität Berlin ein multikausales Studienerfolgmodell entwickelt. Mit der Betrachtung der individuellen Historie als Eingangsvoraussetzungen, den Studienbedingungen an der Hochschule und den Kontextbedingungen aus dem direkten Umfeld der Studierenden wird das Studier- und Lernverhalten abgeleitet und der daraus resultierende Studienerfolg konkludiert, für den das Zeitmanagement eine hohe Relevanz aufweist (THIEL et al., 2008, S. 36).

Dieser Beitrag untersucht den Einfluss der Zeitaspekte basierend auf dem oben genannten Model mittels einer quantitativen Erhebung bei Bachelorstudierenden von Wirtschaftsstudien in Österreich. Im Detail wird der Forschungsfrage nachgegangen, wie der Zeitaufwand und die Zeitmanagementfähigkeiten den Studienerfolg bei Bachelorstudierenden in Wirtschaftsstudien beeinflussen.

## 2 Theorie und empirische Befunde

Das Studienerfolgmodell von THIEL et al. (2008, S. 4) bildet den theoretischen Rahmen dieses Beitrages (Abb. 1). Es strukturiert die Einflussfaktoren nach der persönlichen Historie (Eingangsvoraussetzungen), nach dem privaten sowie dem beruflichen Umfeld (Kontextbedingungen) und nach der Hochschule (Studienbedingungen). Diese drei Einflussgruppen wirken direkt auf das Studier- und Lernverhalten, welches in weiterer Folge den Studienerfolg beeinflusst.

Die individuellen Eingangsvoraussetzungen umfassen z. B. soziodemografische Aspekte oder Studienwahlmotive. Aus den Studienbedingungen stehen die Aspekte des Zeitaufwands sowie die zeitliche Organisation und die Vereinbarkeit im Fokus dieses Beitrages, wohingegen die weiteren Faktoren wie die Lehrqualität oder das Studienklima über die zentrale Fragestellung dieses Artikels hinausgehen und daher nicht weiter berücksichtigt werden. Mit den Kontextbedingungen wird das persönliche Umfeld mit der beruflichen, familiären und gesundheitlichen Situation der Studierenden erfasst. Hier dient der Faktor der Berufstätigkeit als relevantes Unterscheidungsmerkmal, da berufstätige Studierende einer größeren zeitlichen Herausforderung gegenüberstehen. Diese Themenfelder wirken entsprechend dem Modell auf das Studier- und Lernverhalten ein. Hier steht der Faktor Umgang mit der Zeit im Mittelpunkt, der neben den Lernerfahrungen unter Studier- und Lernverhalten hinzugezogen wird.

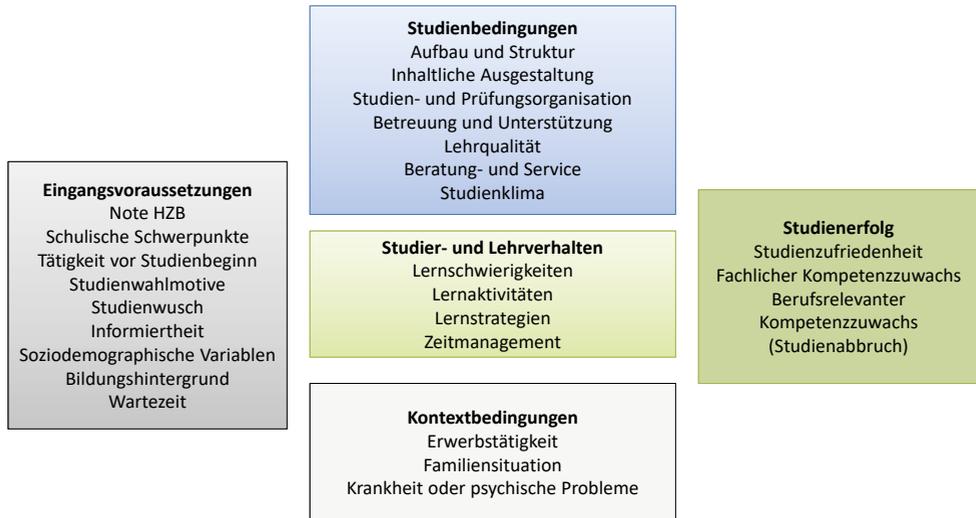


Abb. 1: Modell des Studienerfolgs (eigene Darstellung nach THIEL et al., 2008, S. 4)

## 2.1 Zeitaufwand

Der Zeitaufwand eines Studiums kann u. a. in Bezug darauf beurteilt werden, inwiefern der tatsächliche zeitliche Aufwand jenem im Studienplan veranschlagten entspricht (THIEL, BLÜTHMANN & RICHTER, 2010, S. 40–41). BLÜTHMANN (2012, S. 121) stellte im Zuge einer Studie an Bachelorstudierenden fest, dass die Einschätzung, wonach der Arbeitsaufwand das im Studienplan veranschlagte Maß übersteigt, mit einer geringeren Studienzufriedenheit einhergeht. Zeitgleich zur Arbeitsgruppe um THIEL wurde an der Universität Erlangen-Nürnberg mit dem Umstieg von Diplom- zu Bachelor- und Masterstudierenden im Jahr 2007 eine Untersuchung des studentischen Workloads angesetzt, die Daten von 12.141 Studierenden aus vier verschiedenen wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Bachelorstudiengängen bis zum Jahr 2018 in 12 Umfragen umfasst (WITTENBERG, 2020, S. 317).

Die Ergebnisse zeigen u. a., dass es einen Zusammenhang zwischen den investierten Stunden und der gefühlten Überforderung im Studium gibt (WITTENBERG, 2020, S. 321–324).

METZGER & SCHULMEISTER (2020, S. 234–236) analysierten den Zeitbedarf im Studium von 681 Bachelorstudierenden aus Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften von 2009 bis 2012. Auf Basis der über 2,4 Millionen mittels eines Online-Tools dokumentierten Stunden der Studierenden lassen sich die Schwankungen der individuellen Lernaktivität im Semesterverlauf als stark umschreiben. Während das Semester auf einem unterdurchschnittlichen Niveau beginnt, folgt eine intensivere Phase, die während der Prüfungszeit um etwa 30–50% über dem Mittelwert des Semesters liegt (METZGER & SCHULMEISTER, 2020, S. 240). Was möglicherweise kontraintuitiv ausfällt, ist der fehlende Zusammenhang zwischen der Höhe des Gesamtworkloads und der erreichten Studienleistung (METZGER & SCHULMEISTER, 2020, S. 248). Wird hingegen nur die Anwesenheit in den Lehrveranstaltungen betrachtet, ergibt sich ein größerer Einfluss auf die Studienleistung als durch die aufgewendete Zeit im Selbststudium (METZGER & SCHULMEISTER, 2020, S. 248).

## 2.2 Zeitmanagement

Zeitmanagement wird in diesem Kontext nach KLEINMANN & KÖNIG (2018, S. 4) als ein „selbstgesteuerte[r] Versuch, Zeit subjektiv effizient zu nutzen, um gewünschte Ergebnisse zu erzielen“ verstanden und um die „Sammlung erlernbarer Methoden [...], die zu einem selbstbestimmt(er)en Leben führen“ (FRIEDERICI, 2018, S. 263) ergänzt. EHLERS (2020, S. 71) definiert Zeitmanagement als einen Teilbereich der Selbstkompetenz, welche als „Fähigkeit bezeichnet [wird], eigene, persönliche und berufliche Entwicklungen weitgehend unabhängig von äußeren Einflüssen gestalten zu können“.

Mehrere Studien belegen den positiven Effekt der Anwendung von Zeitmanagementstrategien im Kontext des Studienerfolgs: So fand an der Universität Paderborn im Rahmen einer Lehrveranstaltung eine Selbstbeobachtung hinsichtlich der Zeitverwendung in einer Woche statt. An drei Zeitpunkten wurde mittels eines standardisierten Fragebogens mit den Unterkategorien Planung, Zielsetzung, Zeitznutzung und Organisation der Status quo erhoben. Die Studie kam zum Ergebnis, dass diese

eine Woche der Selbstbeobachtung einen hochsignifikanten Einfluss auf die Zeitznutzung hatte und auch sieben Wochen später noch positive Auswirkungen hatte (FRIEDERICI, 2018, S. 269). Die Selbstbeobachtung zeigte außerdem positive Einflüsse auf die Planung, die Zielsetzung und die Organisation (FRIEDERICI, 2018, S. 270). ALBRECHT (2011, S. 95) konnte für die Anwendung von Zeitmanagementstrategien einen Anstieg im zweiten Semester aufzeigen: So erstellten sich Studierende im zweiten Fachsemester häufiger Zeitpläne mit bestimmten Dauern der Lernphasen. Studienabbrecher\*innen hingegen machten im Studium signifikant seltener Gebrauch von der Lernstrategie Zeitmanagement (ALBRECHT, 2011, S. 43).

Eine US-amerikanische Studie untersuchte konkrete Zeitmanagementkompetenzen und -gewohnheiten von 90 Bachelorstudierenden aus unterschiedlichen Studiengängen, um diese Daten vier Jahre später mit ihren erbrachten Studienleistungen in Korrelation zu setzen (BRITTON & TESSER, 1991, S. 405–406). Die 35 eingesetzten Items untergliedern sich in Einstellung in Bezug auf Zeit, kurzfristige Planung und langfristige Planung und wurden teilweise in abgewandelter Form in der vorliegenden Untersuchung eingesetzt. Die Studie weist nach, dass die Zeitmanagementkompetenzen aussagekräftigere Prädiktoren für den erreichten Notendurchschnitt (GPA) darstellen als die Eignungsprüfung (BRITTON & TESSER, 1991, S. 408). Auch HILLEBRECHT (2019, S. 104–105) verweist auf Studien, die einen positiven Zusammenhang zwischen der Fähigkeit der Zeiteinteilung und dem Notendurchschnitt nachweisen. RICHARDSON et al. (2012, zitiert nach ULRICH, 2020, S. 117) identifizierten Zeitmanagement als die effektivste Lernstrategie mit Hinblick auf die erreichten Noten.

Zeitmanagementstrategien scheinen auch für die Gruppe der berufstätigen Studierenden von Relevanz. So stellten MCCANN, FOGARTY & ROBERTS (2012, S. 621) einen positiven Effekt von Zeitmanagementstrategien auf die Studienleistung bei Teilzeitstudierenden fest. Teilzeitstudierende unterscheiden sich etwa durch das Ausmaß an Berufstätigkeit von Vollzeitstudierenden. Auch eine im deutschsprachigen Raum durchgeführte Studie bei berufstätigen Studierenden zeigt, dass Zeitmanagementstrategien einen signifikanten Einfluss auf die Abschlussnote als auch auf den Lernerfolg im Lernfeld haben (BOERNER et al., 2005, S. 25).

## 2.3 Studienerfolg

Studienerfolg wird im Modell von THIEL et al. (2008, 2010) als abhängige Variable definiert. In der vorliegenden Studie wird dieser anhand der subjektiven Studienzufriedenheit sowie an der objektivierbaren Studienleistung gemessen. Die Erfassung der Studienzufriedenheit soll aufzeigen, inwiefern die Vorstellung eines Studiums und des Studierens an sich mit der vorgefundenen Realität „hinsichtlich des Nutzens, der Werte, Ziele und gewonnenen Erfahrungen“ (THIEL et al., 2010, S. 61) übereinstimmt. Konkret wird Studienzufriedenheit in Anlehnung an BLÜTHMANN (2012, S. 20) „als eine evaluative Einschätzung verstanden, die sich aus affektiven Erfahrungen einerseits und kognitiven Vergleichen andererseits speist“. Eine parallele Erwerbstätigkeit und die Einschätzung, dass der eigene Workload den vorgesehenen deutlich übersteigt, weisen etwa einen signifikant negativen Einfluss auf die Studienzufriedenheit auf (BLÜTHMANN, 2012, S. 121).

Die erwähnten Komponenten werden in Relation zum Studienerfolg gesetzt. Dieser besteht in der vorliegenden Analyse aus der objektiven Studienleistung gemessen anhand der absolvierten ECTS pro Semester und der subjektiven Studienzufriedenheit. Folgende Hypothesen bilden die Basis für die Analysen:

1. Je höher der wahrgenommene Zeitaufwand, desto schlechter die Studienzufriedenheit der Bachelorstudierenden im Wirtschaftsstudium.
2. Je höher die selbsteingeschätzten Zeitmanagementfähigkeiten, desto besser die Studienleistung der Bachelorstudierenden im Wirtschaftsstudium.

Außerdem wurden Analysen getrennt für berufstätige und nicht-berufstätige Studierende durchgeführt und Regressionsmodelle mit allen beschriebenen Faktoren gerechnet.

### 3 Forschungsdesign und Methodik

Im Zuge des Projektes wurde basierend auf größtenteils bereits vorhandenen Items ein für die Zielgruppe adäquater Fragebogen erstellt und einer Expertenvalidierung unterzogen. Teilweise wurden Items aufgrund mangelnder Passung für die Zielgruppe bzw. Verschlechterung der Reliabilität weggelassen. Ende des Sommersemesters 2020 fand die Online-Befragung an einer österreichischen Universität statt.

Die Befragung wurde durch den offiziellen Verteiler der Universität an alle Studierenden verschickt sowie über Social-Media-Kanäle beworben. Laut offiziellen Daten waren im Wintersemester 2019 in den Bachelorstudien 15.556 Personen inskribiert (WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT WIEN, 2020). 490 Bachelorstudierende nahmen an der Befragung teil. 63,1% (weiblich 263, fehlend 73, männlich 154) davon waren weiblich und das durchschnittliche Alter betrug 22,09 (SD = 3,723). 74,1% (im Vergleich zu 61,4% laut offiziellen Daten) sind im Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften inskribiert, 23,7% (35,6%) im Bachelorstudium Wirtschaftsrecht und 2,2% (2,1%) im englischsprachigen Bachelorprogramm Bachelor of Business and Economics. 44,3% der befragten Bachelorstudierenden waren während des Studiums berufstätig. Bei den angebotenen Bachelorstudien handelt es sich um Vollzeitstudien. Durchschnittlich sind die befragten Studierenden bereits 5,12 (SD = 3,242) Semester für das aktuelle Studium inskribiert und haben 88,62 ECTS absolviert.

#### 3.1 Items der Prädiktoren

In der folgenden Tabelle sind die im Rahmen dieses Artikels analysierten Skalen sowie deren Kennwerte dargestellt. Negativ formulierte Items wurden für die weitere Analyse umkodiert.

Tab. 1: Zeitliche Aspekte (1 = trifft nicht zu; 5 = trifft vollkommen zu)

Skala	Beispielitem	n	MW	SD	$\alpha/r$
Zeitaufwand (THIEL et al., 2010, S. A41)	Ich muss für die Lehrveranstaltungen weniger Zeit aufwenden, als im Studienplan veranschlagt.	2	2,758	1,122	0,852 <sup>2</sup>
Zeitmanagement (FRIEDERICI, 2018, S. 274–275)	Planung: Ich habe einen geregelten Tagesablauf.	3	3,373	0,921	0,794
	Ausdauer: Einmal angefangen, bringe ich eine Tätigkeit auch zuende.	3	3,704	0,804	0,731
	Nutzung: Manchmal scheint mir die Zeit einfach zu entgleiten.	3	2,888	0,863	0,631
	Organisation: Ich hatte schon mal Schwierigkeiten, zu erledigende Aufgaben zu organisieren.	4	3,312	0,805	0,647

Die Items zum Zeitaufwand erheben eine Einschätzung, inwieweit der tatsächliche Aufwand der Studierenden jenem des im Studienplan veranschlagten Aufwandes entspricht. Ein Item wurde aufgrund fehlender Passung weggelassen (THIEL et al., 2010, S. 40–41).

Die Items zum Zeitmanagement basieren auf dem Time Structure Questionnaire (BOND & FEATHER, 1988) und dem Time Management Questionnaire (BRITTON & TESSER, 1991) und wurden für diese Studie aus einer Veröffentlichung von FRIEDERICI (2018, S. 236) übernommen. Die Items zur Messung des Faktors Gegenwartsorientierung wurden nicht übernommen, da diese eine eher abstrakte Fähigkeit abbilden. Die Planung erfasst, wie gut sich Studierende den Tagesablauf strukturieren können. Beim Faktor Ausdauer wird erhoben, ob die Studierenden angefangene Tätigkeiten zu Ende bringen. Bei der Nutzung von Zeit wird festgestellt,

2 Da es sich hier um nur zwei Items handelt, wird der Spearman-Brown-Koeffizient herangezogen.

inwieweit die Studierenden die Zeit sinnvoll nutzen. Der Faktor Organisation beinhaltet die Fähigkeit, die Erledigung von Aufgaben zu organisieren.

### 3.2 Operationalisierung des Studienerfolges

Studienerfolg wurde über die Studienzufriedenheit und die Studienleistung operationalisiert. Die Skala zur Erhebung der Studienzufriedenheit wurde von THIEL et al. (2010, S. 61) basierend auf THIEL et al. (2008) sowie ein Item von HILLENBRECHT (2019, S. 243) übernommen. Die Studienzufriedenheit wurde mit sieben Items gemessen ( $\alpha = 0,897$ ;  $MW = 4,032$ ;  $SD = 0,864$ ). Die Items beinhalten Aussagen zur generellen Zufriedenheit mit dem Studium und der Universität dazu, ob die Studierenden das Studium noch einmal wählen bzw. weiterempfehlen würden, ob die Studierenden dazu tendieren, das Studium abzubrechen, und wie sich das Fachinteresse der Studierenden im Laufe des Studiums entwickelt hat. Abbildung 2 veranschaulicht, dass ca. 80% der Befragten vollkommen bzw. eher zufrieden sind, während nur rund 5% eher nicht bzw. gar nicht zufrieden sind.

Die Studienleistung wird anhand folgender Formel in Anlehnung an FREYER (2013, S. 35) und SKOREPA (2011, S. 29) operationalisiert:

$$\frac{\text{Anzahl bisherige ECTS}}{\text{Anzahl bisherige Semester}} \times (7 - \text{Notendurchschnitt})$$

Einschränkend muss hier angemerkt werden, dass alle zur Berechnung verwendeten Daten über Selbstauskünfte der Studierenden erhoben wurden. Mit einer Codierung von 1 (1 bis 1,5) bis 6 (>4) für den Notendurchschnitt gilt in der vorliegenden Formel der Wert 7 der Vermeidung einer Multiplikation mit null. Der Wert 0 bedeutet, es wurde keine Studienleistung erbracht, während 180 Punkte als eine optimale Studienleistung im Rahmen des Regelstudienplans interpretiert werden können (LEITNER, 2021, S. 71).

Bei der Berechnung der Studienleistung erreichen die Studierenden im Durchschnitt 74,40 Punkte ( $SD = 43,93$ ) (siehe Abb. 3).

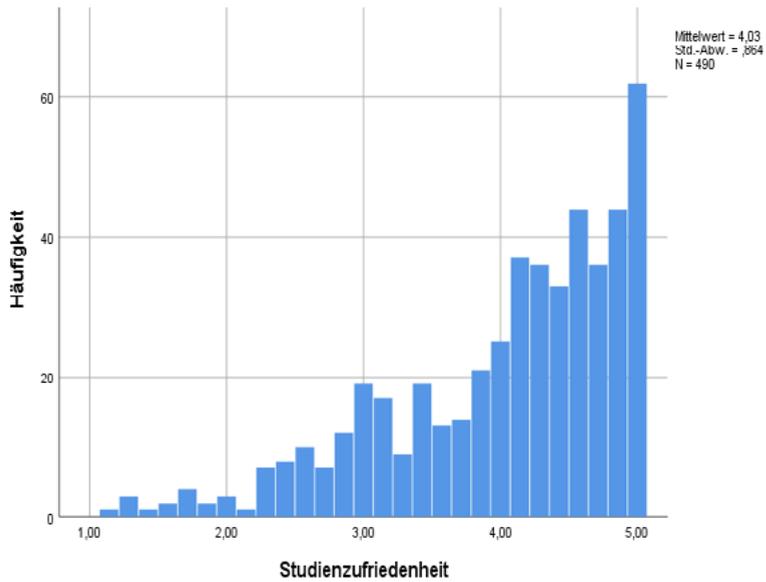


Abb. 2: Histogramm Studienzufriedenheit (n = 490) (1 = trifft nicht zu; 5 = trifft vollkommen zu)

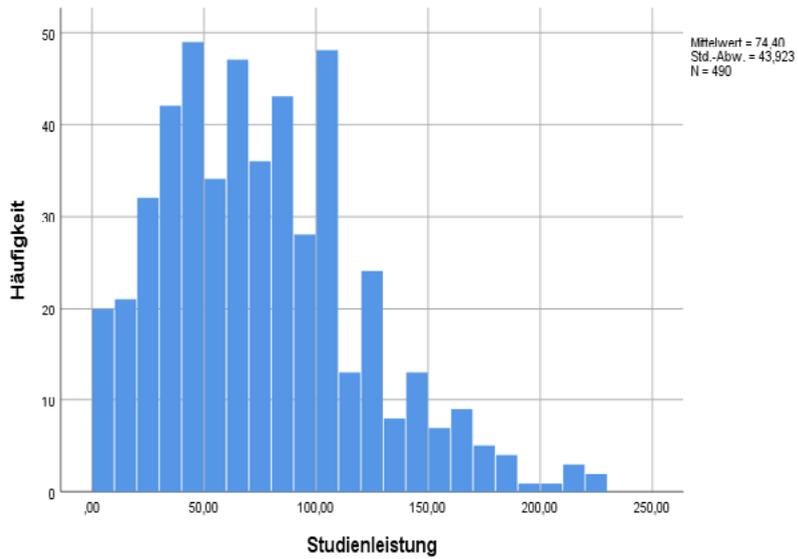


Abb. 3: Histogramm Studienleistung (n = 490)

## 4. Ergebnisse

Zur Überprüfung der Hypothesen wurden multiple Regressionen mithilfe von IBM SPSS Statistics gerechnet. Die Voraussetzungen für die Regressionsanalyse werden größtenteils erfüllt. Da die Homoskedastizität nicht durchgängig sichergestellt werden konnte, wurde bei allen Analysen Bootstrapping angewandt.

Analysiert man in einem ersten Schritt den Einfluss des Zeitaufwandes als einzigen Faktor für alle Studierenden, so zeigen sich signifikante Effekte auf die Studienzufriedenheit ( $\beta = ,191$ ;  $p < ,001$ ). Betrachtet man nur den Einfluss der Zeitmanagementfaktoren für alle Studierenden, so zeigen sich signifikante Ergebnisse der Ausdauer ( $\beta = ,221$ ;  $p < ,001$ ) und Nutzung ( $\beta = ,217$ ;  $p < ,001$ ) für die Studienleistung. Tabelle 2 stellt den weiteren Schritt, die Ergebnisse der Regressionsanalyse des Modells mit Zeitaufwand und Zeitmanagementstrategien für alle Studierenden ( $N = 490$ ), dar. Das erste Modell zeigt, dass der Zeitaufwand sowie die Ausdauer und die Zeitznutzung einen signifikanten Einfluss auf die Studienleistung haben. Insgesamt können diese Faktoren 21,2% der Varianz erklären. Im zweiten Modell zeigt sich, dass die Faktoren Zeitaufwand, Ausdauer und Organisation bei einem angenommenen Signifikanzniveau von 5% signifikante Prädiktoren für die Studienzufriedenheit darstellen. Der Erklärungswert des zweiten Modells ist etwas niedriger, es können nur 15,1% der Varianz erklärt werden.

Für die nicht-berufstätigen Studierenden lässt sich in einem ersten Schritt ein signifikanter Einfluss des Zeitaufwandes auf die Studienzufriedenheit ( $\beta = ,261$ ;  $p < ,001$ ) feststellen. Bezieht man nur die Zeitmanagementfaktoren als Prädiktoren ein, so zeigen sich signifikante Effekte von Ausdauer ( $\beta = ,235$ ;  $p < ,001$ ) und Nutzung ( $\beta = ,206$ ;  $p = ,011$ ) auf die Studienleistung.

Rechnet man ein Modell mit allen Prädiktoren für die Teilgruppe der nicht-berufstätigen Studierenden (siehe Tabelle 3), so zeigt sich, dass bei beiden Modellen nur mehr die Faktoren Zeitaufwand und Ausdauer signifikante Prädiktoren für Studienleistung und Studienzufriedenheit sind, die bei der Studienleistung 25% der Varianz erklären können.

Tab.2: Regressionen zur Erklärung von Studienleistung und Studienzufriedenheit (N = 490)

Prädiktoren	Studienleistung				Studienzufriedenheit			
	b <sup>a</sup>	SE <sub>B</sub> <sup>a</sup>	β	p	b <sup>a</sup>	SE <sub>B</sub> <sup>a</sup>	β	p
Zeitaufwand	10,358 [7,046; 13,631]	1,691	,264	<,001	,149 [,083; ,216]	,034	,194	<,001
Zeitmanagement: Planung	,227 [-4,706; 4,986]	2,478	,005	,922	,078 [-,025; ,181]	,053	,083	,102
Zeitmanagement: Ausdauer	12,516 [7,416; 17,772]	2,547	,229	<,001	,141 [,015; ,264]	,062	,131	,011
Zeitmanagement: Nutzung	9,501 [3,704; 15,203]	2,932	,187	,001	,083 [-,031; ,198]	,059	,083	,159
Zeitmanagement: Organisation	,550 [-5,186; 6,376]	3,014	,010	,863	,136 [,006; ,269]	,066	,127	,037
R <sup>2</sup>		,212				,151		
Korrigiertes R <sup>2</sup>		,204				,142		
F		26,004 p < ,001				17,181 p < ,001		

<sup>a</sup> Konfidenzintervalle und Standardfehler per BCa-Bootstrapping mit 10.000 BCa-Stichproben

Tab. 3: Regressionen zur Erklärung von Studienleistung und Studienzufriedenheit bei nicht-berufstätigen Studierenden (N = 273)

Prädikto- ren	Studienleistung				Studienzufriedenheit			
	b <sup>a</sup>	SE <sub>B</sub> <sup>a</sup>	β	p	b <sup>a</sup>	SE <sub>B</sub> <sup>a</sup>	β	p
Zeitauf- wand	10,799 [6,490; 15,301]	2,245	,287	<,001	,177 [,085; ,273]	,048	,248	<,001
Zeitma- nagement: Planung	,338 [-5,983; 6,887]	3,251	,007	,911	,084 [-,055; ,223]	,073	,097	,166
Zeitma- nagement: Ausdauer	15,145 [8,643; 22,285]	3,392	,271	<,001	,171 [-,010; ,341]	,089	,162	,018
Zeitma- nagement: Nutzung	6,879 [-1,684; 15,213]	4,232	,136	,082	-,015 [-,176; ,145]	,079	-,015	,854
Zeitma- nagement: Organisa- tion	2,748 [-5,437; 10,409]	4,145	,050	,518	,157 [-,020; ,332]	,088	,152	,066
R <sup>2</sup>		,250				,162		
Korrigier- tes R <sup>2</sup>		,236				,146		
F		17,853 p < ,001				10,330 p < ,001		

<sup>a</sup> Konfidenzintervalle und Standardfehler per BCa-Bootstrapping mit 10.000 BCa-Stichproben

Tab. 4: Regressionen zur Erklärung von Studienleistung und Studienzufriedenheit bei berufstätigen Studierenden (N = 217)

Prädiktoren	Studienleistung				Studienzufriedenheit			
	b <sup>a</sup>	SE <sub>B</sub> <sup>a</sup>	β	p	b <sup>a</sup>	SE <sub>B</sub> <sup>a</sup>	β	p
Zeitaufwand	9,467 [4,240; 14,933]	2,704	,232	<,001	,112 [,014; ,208]	,112	,131	,042
Zeitmanagement: Planung	1,900 [-6,571; 9,332]	4,136	,038	,612	,122 [-,035; ,283]	,122	,118	,120
Zeitmanagement: Ausdauer	8,127 [,207; 16,101]	3,979	,153	,052	,079 [-,095; ,254]	,079	,072	,363
Zeitmanagement: Nutzung	11,141 [2,819; 19,920]	4,305	,218	,012	,180 [-,004; ,369]	,180	,169	,051
Zeitmanagement: Organisation	-,653 [-9,445; 8,173]	4,483	-,012	,894	,133 [,061; ,324]	,133	,118	,195
R <sup>2</sup>		,159				,156		
Korrigiertes R <sup>2</sup>		,139				,136		
F		7,987 p < ,001				7,771 p < ,001		

<sup>a</sup> Konfidenzintervalle und Standardfehler per BCa-Bootstrapping mit 10.000 BCa-Stichproben

Für die berufstätigen Studierenden lässt sich in einem ersten Schritt kein signifikanter Einfluss des Zeitaufwandes auf die Studienzufriedenheit feststellen. Im zweiten Modell, in dem ausschließlich der Einfluss der Zeitmanagementfaktoren analysiert wurde, zeigt sich, dass bei einem Signifikanzniveau von 5% die Ausdauer ( $\beta = ,174$ ;  $p < ,032$ ) und die Nutzung ( $\beta = ,212$ ;  $p = ,017$ ) signifikante Effekte für die Studienleistung aufweisen.

Die Ergebnisse der Gesamtmodelle für berufstätige Studierende sind in Tabelle 4 dargestellt. Bei einem Signifikanzniveau von 5% sind die Faktoren Zeitaufwand und Nutzung relevante Prädiktoren für die Studienleistung. Insgesamt kann das Modell 15,9% der Varianz der Studienleistung erklären. Bei der Studienzufriedenheit stellt sich nur der Zeitaufwand als signifikanter Prädiktor heraus. Insgesamt ist der Erklärungswert mit 15,6% jedoch ähnlich wie beim vorherigen Modell.

## 5 Zusammenfassung und Diskussion

Zusammenfassend und in Bezug auf die aufgestellten Hypothesen lässt sich Folgendes feststellen: Der angenommene Einfluss des Zeitaufwandes auf die Studienzufriedenheit zeigt sich bei ausschließlicher Einbeziehung des Zeitaufwandes als Faktor nur für alle bzw. die Gruppe der nicht-berufstätigen Studierenden, bei den berufstätigen Studierenden ergibt sich kein signifikanter Effekt. Zur Überprüfung der zweiten Hypothese wurde der Einfluss von vier Zeitmanagementstrategien auf die Studienleistung analysiert. Hier zeigen sich die Strategien Ausdauer und Nutzung als relevante Prädiktoren für die Studienleistung, während sich für die Zeitmanagementstrategien Organisation und Planung keine signifikanten Effekte feststellen lassen.

Basierend auf diesen Ergebnissen können die Hypothesen also zum Großteil bestätigt werden. In Übereinstimmung mit vorhandenen Studien (BLÜTHMANN, 2012; WITTENBERG, 2020) scheint der Zeitaufwand nahezu durchgängig einen signifikanten Einfluss auf die Studienzufriedenheit zu haben. In den Modellen, bei denen alle Faktoren berücksichtigt wurden, stellen sich bei den berufstätigen Studierenden im Vergleich zu den nicht-berufstätigen Studierenden nur wenige der überprüften Faktoren als relevant für den Studienerfolg heraus. Möglicherweise lässt sich dies dadurch erklären, dass es noch weitere relevante Einflussfaktoren gibt,

die im Rahmen des Modells nicht berücksichtigt wurden. Ein weiterer Erklärungsansatz wäre, dass berufstätige Studierende aufgrund ihrer Doppelbelastung bereits bessere Zeitmanagementfähigkeiten aufweisen als nicht-berufstätige Studierende. Dieser potenzielle Unterschied könnte in weiterer Folge anhand der vorhandenen Daten überprüft werden bzw. wäre es von Interesse, dieser Fragestellung im Rahmen weiterer Studien nachzugehen.

Die Ergebnisse verdeutlichen jedoch die Relevanz, die Studierenden über den zeitlichen Aufwand eines Studiums von Beginn an zu informieren. Auch ein Angebot an Lehrveranstaltungen, die sich mit der Berufstätigkeit vereinbaren lassen, scheint relevant, so sind doch fast die Hälfte der befragten Studierenden neben dem Studium berufstätig. In Bezug auf die Entwicklung von Zeitmanagementfähigkeiten zeigt sich, dass diese Themen in Lehrveranstaltungen integriert werden könnten (vgl. z. B. FRIEDERICI, 2018). Außerdem legen die Ergebnisse nahe, ein (extra-)curriculares Angebot in diesem Bereich mit Fokus auf die Entwicklung der Ausdauer und die effiziente Zeitnutzung anzudenken und dies insbesondere für nicht-berufstätige Studierende zu bewerben.

Das entspricht den Ergebnissen der *NextSkills*-Studie über die Hochschule der Zukunft mit all den auftretenden An- und Herausforderungen: Sie kommt zu einer Zustimmung von 63% der Befragten für das prognostizierte Szenario, dass der aktuell vorherrschende Fokus auf der Wissensvermittlung hin zu Future Skills gehen wird, also zur „Handlungsfähigkeit in hochemergenten Kontexten eines möglichen zukünftigen Professionsfeldes“ (EHLERS, 2020, S. 279). Darunter fällt eben auch Selbstkompetenz mit der Thematik Umgang mit Zeit, sodass die Studierenden nicht nur das Wissen zu Zeitmanagementaspekten, sondern auch die konkreten Fähigkeiten zur Realisation ebendieser mit auf ihren Weg bekommen. Dies betonen auch BRITTON & TESSER (1991, S. 405): „If educational achievement, like intellectual achievement in general, takes time, then time-management practices should play a role in educational achievement.“ Aktuell belaufen sich die Maßnahmen der Universität auf die Informationsbereitstellung zum Themenkomplex Zeitmanagement sowie Übungen dazu, die online abrufbar sind.

Einschränkend zur vorliegenden Studie ist festzustellen, dass es sich bei der Online-Erhebung um eine willkürliche Stichprobe handelt. Außerdem wurde die Befragung während des ersten „Corona-Semesters“ durchgeführt, ein Einfluss dieser speziellen Rahmenbedingungen lässt sich deshalb nicht gänzlich ausschließen. Die

Angaben zu Semester, Notendurchschnitt und ECTS wurden direkt von den Studierenden erfragt. Es wurde zwar ausdrücklich auf die Anonymität der Befragung hingewiesen, trotzdem lassen sich Verzerrungen wie etwa die soziale Erwünschtheit nicht gänzlich ausschließen.

Darüber hinaus kann auch die Einschätzung von Zeitaufwand in einer schriftlichen Befragung durchaus Verzerrungen unterliegen. So wurden in mehreren Studien Differenzen zwischen rückwirkenden Befragungen zur Zeitznutzung und paralleler Dokumentation ebendieser festgestellt (BLÜTHMANN, 2012, S. 51; FRIEDERICI, 2018, S. 261; HEILAND & SCHULTE, 2002, S. 44). SCHULMEISTER & METZGER (2011, S. 33) etwa kommen zu dem Ergebnis, „dass die subjektive Wahrnehmung der zeitlichen Belastung und die objektive zeitliche Investition in das Studium nicht nur unterschiedlich sind, sondern einander geradezu widersprechen“. Es wird deutlich, dass es sinnvoll wäre, individuelles Zeitmanagement auch im Kontext der Resilienz näher zu betrachten.

## 6 Literaturverzeichnis

**Albrecht, A.** (2011). *Längsschnittstudie zur Identifikation von Risikofaktoren für einen erfolgreichen Studieneinstieg in das Fach Physik* (Dissertation) Freie Universität Berlin.

**Blüthmann, I.** (2012). *Studierbarkeit, Studienzufriedenheit und Studienabbruch. Analysen von Bedingungsfaktoren in den Bachelorstudiengängen* (Dissertation) Freie Universität Berlin.

**Boerner, S., Seeber, G., Keller, H. & Beinborn, P.** (2005). Lernstrategien und Lernerfolg im Studium: *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 37(1), 17–26. <https://doi.org/10.1026/0049-8637.37.1.17>

**Bond, M. J. & Feather, N. T.** (1988). Some correlates of structure and purpose in the use of time. *Journal of Personality and Social Psychology*, 55(2), 321–329. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.55.2.321>

**Britton, B. K. & Tesser, A.** (1991). Effects of time-management practices on college grades. *Journal of Educational Psychology*, 83(3), 405–410. <https://doi.org/10.1037/0022-0663.83.3.405>

- Ehlers, U.** (2020). *Future Skills. Lernen der Zukunft – Hochschule der Zukunft*. Wiesbaden: Springer.
- Europäische Bildungsminister.** (1999). *Der Europäische Hochschulraum. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister, 19. Juni 1999*. [https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-01-Studium-Studienreform/Bologna\\_Dokumente/Bologna\\_1999.pdf](https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-01-Studium-Studienreform/Bologna_Dokumente/Bologna_1999.pdf)
- Freyer, K.** (2013). *Zum Einfluss von Studieneingangsvoraussetzungen auf den Studienerfolg Erstsemesterstudierender im Fach Chemie*. (Dissertation) Universität Duisburg-Essen.
- Friederici, D.-P.** (2018). Eine Untersuchung mit Studierenden über den Umgang mit ihrer Zeit. *die hochschullehre. Interdisziplinäre Zeitschrift für Studium und Lehre*, 2018(4), 260–276. <http://www.hochschullehre.org/?p=1153>
- Heiland, H.-G. & Schulte, W.** (2002). *Zeit und Studium. Untersuchungen zum Zeitbewusstsein und zur Zeitverwendung von Studierenden*. Herbolzheim: Centaurus.
- Hillebrecht, L.** (2019). Studienerfolg von berufs begleitend Studierenden. Entwicklung und Validierung eines Erklärungsmodells. In *Reihe Economics Education and Human Resource Management*. Wiesbaden: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-26164-1>
- Kleinmann, M. & König, C.** (2018). *Selbst- und Zeitmanagement*. Göttingen: Hogrefe.
- Leitner, R.** (2021). *Einflussfaktoren auf den Studienerfolg. Eine empirische Analyse an der Wirtschaftsuniversität Wien* (Masterarbeit) Wirtschaftsuniversität Wien.
- MacCann, C., Fogarty, G. J. & Roberts, R. D.** (2012). Strategies for success in education: Time management is more important for part-time than full-time community college students. *Learning and Individual Differences*, 22(5), 618–623. <https://doi.org/10.1016/j.lindif.2011.09.015>
- Metzger, C. & Schulmeister, R.** (2020). Zum Lernverhalten im Bachelorstudium. Zeitbudget-Analysen studentischer Workload im ZEITLast-Projekt. In D. Großmann, C. Engel, J. Junkermann & T. Wolbring (Hrsg.), *Studentischer Workload. Definition, Messung und Einflüsse* (S. 233–248). Wiesbaden: Springer.
- Österreichisches Gallup-Institut.** (2021). *Arbeiten in Zeiten von COVID-19: Als die Österreicher begannen, mit dem Home Office zu leben*. <https://www.gallup.at/de/unternehmen/studien/2021/arbeiten-in-zeiten-von-covid-19/>

- Schulmeister, R. & Metzger, C.** (2011). Workload. In R. Schulmeister & C. Metzger (Hrsg.), *Die Workload im Bachelor: Zeitbudget und Studierverhalten. Eine empirische Studie* (S. 13–128). Münster: Waxmann.
- Skorepa, M.** (2011). *Einflussgrößen auf den Studienerfolg in der Studieneingangsphase. Eine empirische Untersuchung an der WU Wien* (Dissertation) Wirtschaftsuniversität Wien.
- Thiel, F., Blüthmann, I., & Richter, M.** (2010). *Ergebnisse der Befragung der Studierenden in den Bachelorstudiengängen an der Freien Universität Berlin. Sommersemester 2010.* [https://www.geo.fu-berlin.de/studium/Qualitaetssicherung/Ressourcen/FU\\_bachelorbefragung\\_2010.pdf](https://www.geo.fu-berlin.de/studium/Qualitaetssicherung/Ressourcen/FU_bachelorbefragung_2010.pdf)
- Thiel, F., Veit, S., Blüthmann, I., Lepa, S., & Ficzko, M.** (2008). *Ergebnisse der Befragung der Studierenden in den Bachelorstudiengängen an der Freien Universität Berlin. Sommersemester 2008.* [https://www.geo.fuberlin.de/studium/Qualitaetssicherung/Ressourcen/FU\\_bachelorbefragung\\_2008.pdf](https://www.geo.fuberlin.de/studium/Qualitaetssicherung/Ressourcen/FU_bachelorbefragung_2008.pdf)
- Thiel, F., Blüthmann, I., Lepa, S., & Ficzko, M.** (2007). *Ergebnisse der Befragung der exmatrikulierten Bachelorstudierenden an der Freien Universität Berlin.* Interner Abschlussbericht. [https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/schulentwicklungsforschung/downloads/Exmatrikuliertenbefragung\\_2007.pdf?1310986825](https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/schulentwicklungsforschung/downloads/Exmatrikuliertenbefragung_2007.pdf?1310986825)
- Ulrich, I.** (2020). *Gute Lehre in der Hochschule. Praxistipps zur Planung und Gestaltung von Lehrveranstaltungen* (2. Auflage). Wiesbaden: Springer.
- Wirtschaftsuniversität Wien.** (2020). *Jahresbericht 2020.* <https://annualreport.wu.ac.at/2020/studierende/>
- Wittenberg, R.** (2020). Studentischer Workload im Bachelorstudium am Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg von 2007 bis 2018. In D. Großmann, C. Engel, J. Junkermann & T. Wolbring (Hrsg.), *Studentischer Workload. Definition, Messung und Einflüsse.* (S. 325–334). Wiesbaden: Springer.

## Autor\*innen



Dr.<sup>in</sup> Nora CECHOVSKY, MSc, BSc || Pädagogische Hochschule  
Oberösterreich, Institut für Berufspädagogik || Kaplanhofstraße 40,  
A-4020 Linz

<https://pro.ph-ooe.at/nora-cechovsky>

[Nora.Cechovsky@ph-ooe.at](mailto:Nora.Cechovsky@ph-ooe.at)



Ruth LEITNER, MSc, BSc, BA || Fachhochschule Wiener Neu-  
stadt, Institut für persönliche Kompetenzentwicklung || Schlögel-  
gasse 22-26, A-2700 Wiener Neustadt

<https://www.fhwn.ac.at/mitarbeiter/leitner-ruth>

[Ruth.Leitner@fhwn.ac.at](mailto:Ruth.Leitner@fhwn.ac.at)